

Für Ihre Wünsche für mein Wohl-
ergehen sage ich Ihnen mein herzlichsten
Dank. Trotzdem es bei uns hier in der Groß-
stadt zu fast allen Lebensmitteln man-
gelt, habe ich mich schon etwas erholt.
Das macht schon die Umgebung und die Ruhe.
Trotzdem kann man sich hier unter die-
sen Umständen nicht so erholen, wie man es
eigentlich wünschte. Die Lebensmittelzuteilung ~~sind~~
ist eben viel zu niedrig gehalten. „zum Leben
zu wenig und zum Sterben zu viel.“ -

Um mich Versorgungsmäßig besser
zu stellen, habe ich seit Jahresanfang bei mei-
ner Kehrfirma eine Ausstellung als kaufmänni-
scher Angestellter angenommen, dadurch erhal-
te ich die Zuteilung für Angestellte, vorher er-
hielt ich die Karten für „Hausliche Verbraucher“.
Wenn es auch nicht viel ist was man mehr

bekommt, so ist es doch etwas, man rechnet
hier ja mit jedem Gramm. -

Wenn möchte ich auf Ihre so liebe
Einladung zu sprechen kommen! Zunächst dan-
ke ich Ihnen recht herzlich dafür. Gern würde
ich sofort davon Gebrauch machen und Ihnen
meinen Besuch abklaten. Aber momentan ist
bei diesem nasskalten Wetter nicht ratsam zu
reisen. Außerdem hält mich hier in Leipzig noch
etwas Persönliches. Ich habe mich nämlich zu
Silvester verlobt und habe die Absicht mich
in Kürze zu heiraten. Ich bin zwar noch jung
und hätte dazu vielleicht noch Zeit, aber ich
stehe in dieser ersten Zeit auf folgendem
Standpunkt. Es ist besser man beginnt seine
Ehe bereits in jungen Jahren an aufzubauen,
statt noch ewig als Brautpaar herumzulaufen.
Hierbei bin ich mit 30 Jahren soweit, daß ich

1. Hast fallen, da ich sehr gerne mich in
Ihrem Betriebe betätigen würde, so wie ich
es mit Erieh besprochen. -

Ihrer Antwort und Entscheidung
sehe ich mit größtem Interesse entgegen. Ich
hoffe, Sie sehen es von mir nicht als Unver-
schämtheit an, wenn und sind mir böse, wenn
ich Sie mit dieser Bitte überfallen habe und
hoffe, daß der Bescheid günstig für mich aus-
fallen wird. -

Wenn möchte ich noch etwas von
Ihrem Sohne Erieh schreiben. Leider kann ich
aus den Gründen der Zensur nicht so ausführ-
lich Bericht erstatten wie ich es gern tun möch-
te, dies mußte man schon persönlich erledig-
en können. Trotzdem will ich Ihnen so aus-
führlich schreiben, wie es mir geht. -

Am 8. Juni 1945 trafen wir uns
im Hauptlager Petrowodsk das erste Mal.
Hier erfahre ich von Erieh, wie er eigentlich dort

hinanföhrte. Er geriet im April 1944
in Ungarn in Gefangenschaft und kam nach
Brensbürg in Gefangenenlager, das liegt in
Rumänien. Hier hatte er das Glück zum Pfortkom-
mando zu kommen. Dort hatte er es sehr gut.
Die Bevölkerung bestand in einem großen Bestand-
teil aus Volksdeutschen, die ihnen reichlich Lebens-
mittel schenkten. Später kam Erich auch noch in
die Offiziersküche. In der Zwischenzeit aber er-
krankte er an Fleckfieber. Seine gesunde Ma-
tur und die Hilfe von Kameraden ließen ihn
diese Krankheit überleben, ja er erholte sich so-
gar wieder. Dann kam er im Mai von dort aus
nach Focsoni in Rumänien, um von hier aus
mit uns in einem Transport nach dem Omega-
See zu kommen. Hier nun trafen wir uns und
schlossen feste Freundschaft. Im Arbeitslager fällt-
ten wir Hämme, erstärkten sie und zersägten sie
in Meterstücke, hingen tagsüber 8 bis 10 Stunden
an der Säge oder schwammen im Wasser beim Flößen

1/ miteinander. Verdriicken uns gemeinsam von der Arbeit um Beeren zu pflücken oder Pilze zu sammeln. So teilten wir Tröst' und Leid, machten beide zusammen krank und ließen uns vor allen Dingen nicht unterkriegen! - Ich bedauere es stets aufs Neue, daß wir uns auseinandergerissen wurden, hoffe aber, daß wir bald wieder einmal zusammenkommen werden, vielleicht sogar für immer. - Als ich nun Eick verließ, war er noch so körperlich gebaut, daß er die Strapazen auszuhalten in der Lage ist. -

Für heute muß möchte ich schließen und hoffe Ihnen mit meinen Ausführungen über Eick und seinem Gefinden einen Gefallen getan zu haben. -

Mit dem Wunsche für ein gesundes Neues Jahr in dem Sie möglichst bald mit Eick vereint sein werden und der Hoffnung von Ihnen bald Nachricht zu bekommen

verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen
Ihr Günter Jahn.